

OVB - Bitte am Samstag/Sonntag, 7./8.9.2024 (780)

**„Heita mei Büabei tuat schlafa ...“**

**- Kinderverse, Jodler und Lieder gesammelt und herausgegeben von Wastl Fanderl 1943 -**

Es ist das Jahr 1943 – mitten im Zweiten Weltkrieg. Hitlers Rußlandfeldzug mit der Schlacht bei Stalingrad kostet unendlich viele Menschenleben, russische und deutsche, junge und alte! Die Propaganda-Maschinerie der Nationalsozialisten ruft zum „Totalen Krieg“. Die Bomber werfen ihre todbringende und alles zerstörende Last über den Städten ab. Die Menschen hungern und fliehen. Die Unmenschlichkeit herrscht nicht nur in Konzentrationslagern und Todesanstalten. Alles wird auf einen immer unwahrscheinlicheren „Endsieg“ ausgerichtet. Die Jugend wird von Kindheit an seit 1933 fast vollständig indoktriniert. Die Gestapo und ihre Spitzel, Blockwarte und Helfershelfer überwachen alles - und doch gibt es auch unterschiedlichen Widerstand.

Es ist das Jahr 1943. Die Studenten der „Weißen Rose“ in München leisten Widerstand und werden verhaftet und nach Schauprozessen hingerichtet. Auch Prof. Dr. Kurt Huber ist bei den von der terroristischen Staatsmacht Ermordeten. In Stadelheim dichtet er in der Todeszelle das „Andreas-Hofer-Lied“ um, das die Riederinger Buam immer so beeindruckend bei den Heimatabenden vom Kiem Pauli ab ungefähr 1932 gesungen hatten – damit beschreibt er auf seine Hinrichtung wartend sein unabwendbares Schicksal. Er, der Volksliedforscher und Kompagnon vom Kiem Pauli bei der neuen oberbayerischen Volksliedbewegung ab 1925 war einmal begeistert von der nationalen Kulturpolitik, die auch das Volkslied vereinnahmte und missbrauchte – merkte aber dann im Laufe der Jahre, wohin der Weg führt und unterstützte den studentischen Widerstand.

Es ist das Jahr 1943. Der junge Volksliedsammler und Sänger Wastl Fanderl (1915 Bergen – 1991 Frasdorf) hatte sich schon früh einen Namen gemacht. Er lädt die Interessierten Leute zu seiner ersten Singwoche in Bergen über Neujahr 1936/1937 ein und beginnt – wie sein „väterliches“ Vorbild Kiem Pauli (1882-1960) - Lieder und Kindersprüche zu sammeln. In Singstunden mit BdM, KdF und Landwirtschaftsschülerinnen versucht er, den jungen Leuten auch andere Lieder zu lernen, die nicht im nationalsozialistischen Kanon vertreten waren – Volkslieder und Jodler vor allem aus „alpenländischen“ Sammlungen und eigene Aufzeichnungen. Und Wastl Fanderl veröffentlicht mit 28 Jahren sein erstes eigenes Liederbuch: „Hirankl-Horankl – Wiegenlieder, Kinderversl, Bauernratsel, Jodler und viele lustige Liadl für Dirndl und Buam vom Alpenland. Gesammelt und herausgegeben von Fanderl Wastl.“

Im Vorwort spricht Fanderl die Lebenslust und Singfreude der Buam und Dirndl an. Bei meinen eigenen Feldforschungen ab den späten 1970er Jahren haben mir viele ältere Leute erzählt, dass das Singen, das einfache Singen bei der Arbeit, für sich oder mit anderen gerade auch in schweren Zeiten wie Krieg, Unterdrückung und Flucht den Lebensmut gestärkt hat. Fanderl hat neben vielen von ihm in der neuen Dreistimmigkeit notierten Liedern eine Vielzahl der von ihm seit 1936/1937 gesammelten Kinderreime, Verse und Spiele aus dem Chiemgau, Inntal und Oberland abgedruckt. Für das Verbreitungsgebiet dieser Tageszeitung seien hier nur ein paar Aufzeichnungsorte und Gewährspersonen genannt, z.B.: Frasdorf (seine Mutter), Samerberg (Lisl Müller, Kathi Bauer), Riederling (Familie Thoma), Krottenmühl (Hansl Anzinger), Rohrdorf (Fanni Dick), Degerndorf (Lo Eylmann), Breitbrunn (Rosa Waldherr).

Die Kreisvolksmusikpflege Rosenheim arbeitet derzeit an der kommentierten Neuauflage

des farbigen Liederbuchs „Hirankl-Horankl“. Über unsere Aufrufe haben wir zahlreiche Hinweise zum Gebrauch des Liederbuches erhalten. Ein Exemplar aus Bad Aibling konnte ich glücklicherweise erwerben. Wastl Fanderl hatte im Jahr 1945 eine Widmung hineingeschrieben: „‘S Schönste auf der Welt is d‘Liab und d‘Musi und as Hoamat!“ - Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser Hinweise über den Gebrauch dieser Liederbücher haben, melden Sie sich bitte bei Ernst Schusser, Friedrich-Jahn-Str.3, 83052 Bruckmühl, Förderverein Volksmusik Oberbayern, Tel. 08062/8078307 (ernst.schusser@heimatpfleger.bayern).

ES

///Zum Lied, bitte in kleinerer Schrift:///

Schlaflied von Fanderls Mutter (geb. 1872), einer Wirtstochter aus Frasdorf, die es noch von ihrer „Kindsmutter“ wusste.

-----

#### Geselliges Singen in der Fußgängerzone

Am Samstag, 14. September laden die Moritatensänger vom „Förderverein Volksmusik Oberbayern“ mit ihrer großen Bildertafel und die Kreisvolksmusikpflege Rosenheim von 11 Uhr bis 13 Uhr zum gemeinsamen Singen in die Fußgängerzone Rosenheim ein. Vor dem Ladengeschäft Bensegger nahe dem Mittertor erklingen bekannte bayrische Volkslieder wie das „Loisachtal“, erzählende Balladen von „Helden“ wie dem „Boarischen Hiasl“ oder dem „Räuber Kneißl“ oder deutsche Volkslieder wie „Kein schöner Land“ in geselliger Runde mit den Passanten, ganz ohne Leistungsdruck und nur zur eigenen Freude. Die Kinder erfreuen sich an den Liedern vom „Bimperlwirt“ und vom „Gickerl“. Natürlich darf auch das Lied nicht fehlen „Wenn der Vater mit der Mutter auf das Herbstfest geht“ – und was da alles passieren kann vom Karussell bis zur Geisterbahn! Die Mitsänger dürfen die kostenlosen kleinen Hefte und Liederblätter auch mit nach Hause nehmen.

#### Bayerische Geschichte in Lied und Musik

Am Dienstag, 17. September findet im Büro vom „Förderverein Volksmusik Oberbayern“ in Bruckmühl (Pfarrweg 11) um 19 Uhr ein Abend zur Erntezeit über die „Kartoffel“ statt. Eva Bruckner hat passende Lieder zum Mitsingen ausgesucht und Wolfgang Killermann erzählt über die Feldfrucht, die vor 500 Jahren aus dem gerade entdeckten Amerika nach Europa eingeführt wurde und zu einem der wichtigsten Nahrungsmittel wurde. Der Eintritt ist kostenlos, Anmeldung ist notwendig (Tel. 08062/8078307, ernst.schusser@heimatpfleger.bayern).